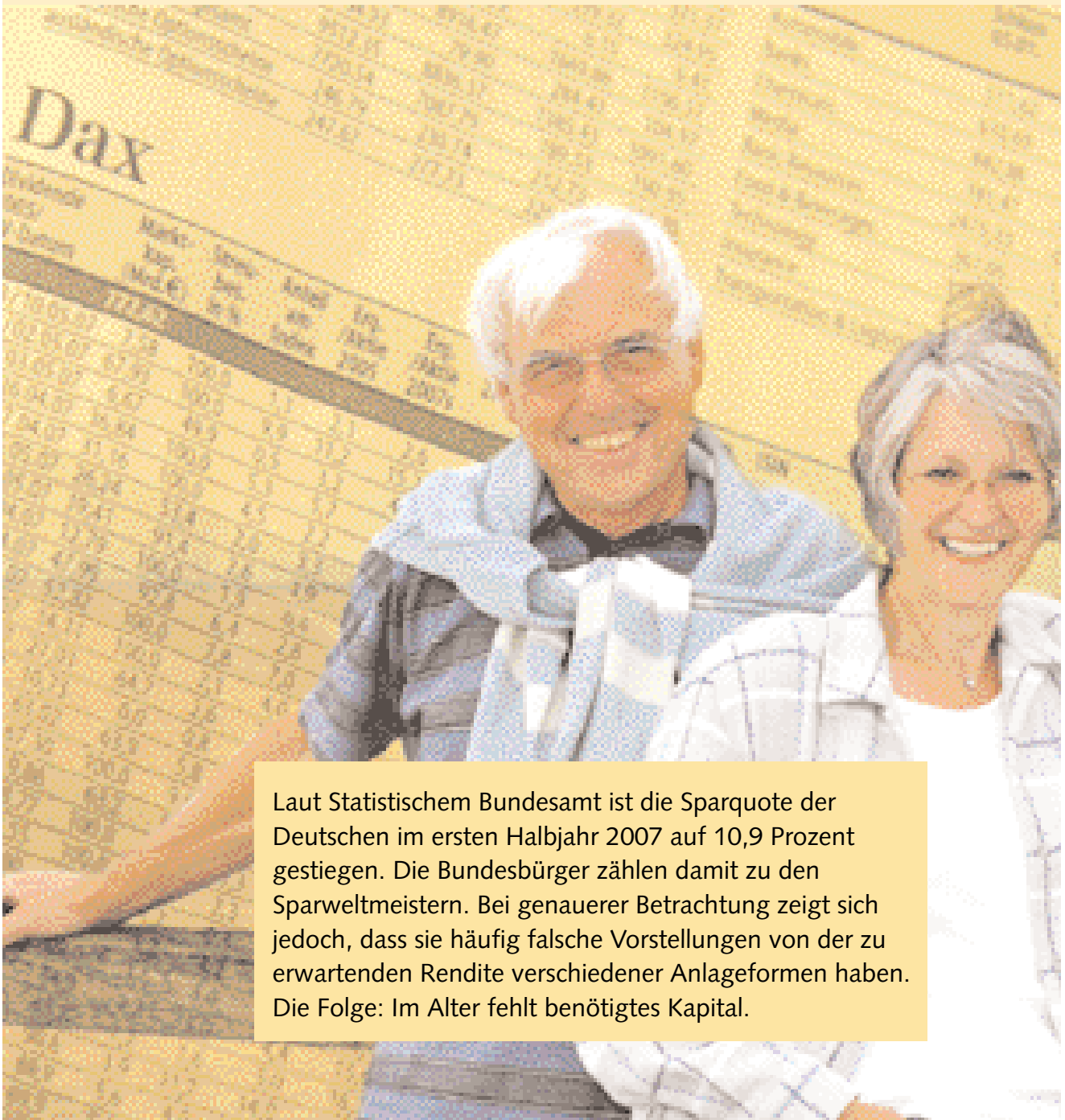


ALTERSVORSORGE

Investmentfonds bieten das meiste Potenzial



Laut Statistischem Bundesamt ist die Sparquote der Deutschen im ersten Halbjahr 2007 auf 10,9 Prozent gestiegen. Die Bundesbürger zählen damit zu den Sparweltmeistern. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass sie häufig falsche Vorstellungen von der zu erwartenden Rendite verschiedener Anlageformen haben. Die Folge: Im Alter fehlt benötigtes Kapital.



Norbert Welp,
Pioneer Investments

Die erwerbstätigen Deutschen werden aus der gesetzlichen Rente im statistischen Mittel nur knapp über die Hälfte ihres letzten Brutto-Haushaltseinkommens als Renteneinkommen erreichen. Wer beispielsweise heute ins Berufsleben eintritt, wird laut der OECD-Studie „Pensions at a Glance“ (Juni 2007) nur knapp 40 Prozent des letzten Bruttoverdienstes erhalten. Selbst mit einer staatlich geförderten Riestervorsorge erreicht der durchschnittliche Erwerbstätige in 45 Jahren bestenfalls 56 Prozent. Daher ist weitere private Vorsorge unbedingt notwendig. Die überwiegende Mehrheit der Deutschen weiß das und will daher auch mehr für ihre private Altersvorsorge tun. Viele belassen es aber meist bei dieser Absicht oder beschäftigen sich nur sehr oberflächlich mit dem Thema.

Anlageform und Zeitpunkt entscheiden über den Sparerfolg

Der Grund für dieses scheinbar paradoxe Verhalten: Viele Deutsche wissen nicht, wie sie die eigene Altersvorsorge auf möglichst solide Beine stellen können. Dabei gibt es nur wenige Regeln zu beachten.

Entscheidend für das bestmögliche Ergebnis sind zwei Faktoren: Der Zeitpunkt, zu dem mit dem Sparen begonnen wird sowie die Wahl der Anlageform.

Generell gilt: Je früher mit dem Sparen begonnen wird, umso besser. Denn wer frühzeitig spart, profitiert vom so genannten Zins- und Zinseszinsseffekt. Dieser darf nicht unterschätzt werden, wie folgendes Beispiel zeigt: Muss ein 16-Jähriger für 1.000 Euro Rente, die ab 67 Jahren ausgezahlt wird, 50 Euro monatlich anlegen, sind es bei einem 34-Jährigen bereits mehr als dreimal so viel – 170 Euro. Bei dem zweiten wesentlichen Faktor – der Wahl der Anlageform – sollte auf eine langfristig überdurchschnittliche Rendite geachtet werden. Die Anlageform, die hier das meiste Potential bietet, sind Aktienfonds.

Bei vielen Anlegern hat sich diese Erkenntnis allerdings noch nicht durchgesetzt. Im Gegenteil: Sie nutzen stattdessen insbesondere Kapitallebens- und Rentenversicherungen, Immobilien, Bausparverträge und Sparbücher. Anlageformen also, die zwar relativ risikoarm sind, bei denen es aber nur wenig oder gar keine Rendite zu erwarten gibt. Doch das wissen viele Anleger nicht. Sie schätzen die Rendite ihrer gewählten Anlageform meist deutlich höher ein, als diese tatsächlich ist.

Aktien vorn

Bei Staatsanleihen erwarten Anleger für den Zeitraum von 25 Jahren beispielsweise 11,2 Prozent Rendite, tatsächlich sind es nur 7,3 Prozent. Bei einer Wohnimmobilie gehen Anleger gar von 15,2 Prozent aus. In Wirklichkeit beträgt die Rendite jedoch nur 7,4 Prozent (Quelle: GFK-Studie, Sept. 2007). Zum Vergleich: Aktien erwirtschafteten über denselben Zeitraum eine Rendite von 11,5 Prozent. Gerade langfristig bietet folglich eine Investition in Aktien im Vergleich zu anderen Anlageformen die meiste Rendite. Wird eine Anlage in Aktienfonds gewählt, bringt dies noch zusätzliche Vorteile: Wer in Fonds investiert, geht keine festen Bindungen ein. Fondsanteile können börsentäglich zum aktuellen Kurswert verkauft werden, der Anleger

kann also jederzeit auf sein Vermögen zugreifen. Wer in einen Fondsparplan einzahlt, kann den Anlagebetrag jederzeit verändern und damit den jeweiligen Lebensumständen anpassen.

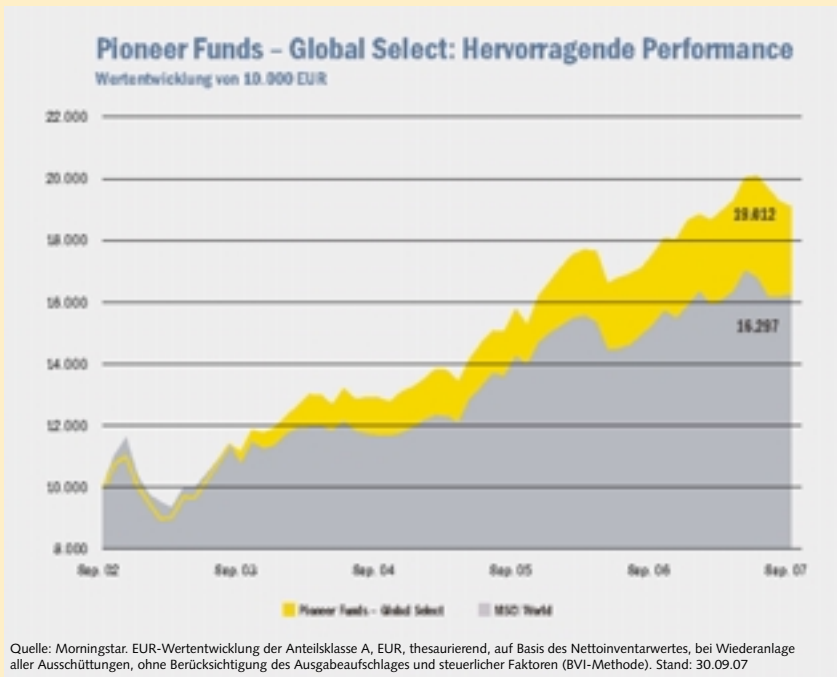
Deutlich überschätzt: Immobilien für die Altersvorsorge

Dennoch – die selbst genutzte Immobilie wird wegen ihres zu hoch eingeschätzten Renditepotentials von vielen als die für die Altersvorsorge wichtigste Anlageform angesehen, bestätigt auch das Ergebnis einer Studie des international tätigen Finanzdienstleiters Genworth Financial. Die meisten Anleger gehen zudem davon aus, dass Immobilien nicht nur die meiste Rendite abwerfen, sondern überdies die sicherste Form der Vermögensvermehrung sind. Ein Trugschluss! Unter Diversifikations- und Liquiditätsgesichtspunkten ist ein einseitiges Investment in Immobilien nicht unbedingt die beste Entscheidung. Der Erwerb einer Immobilie bindet sehr viel Kapital. Im Alter verfügt der Einzelne dann zwar über Immobilienvermögen, kann aber daraus im Ernstfall dringend benötigtes Geld nicht entnehmen. Ein Verkauf kann dann die zwangsläufige Lösung sein – gerade unter Zeitdruck ist dieser aber häufig verlustbringend.

Doch warum wird in Aktien, die nachweislich die meiste Rendite abwerfen, so zögerlich investiert? Die Zurückhaltung gegenüber der Anlage in Aktien(-fonds), die besonders im internationalen Vergleich sichtbar wird, lässt sich noch immer als Nachwirkung des Börsencrashes von 2000/2001 erklären. Obwohl sich das Börsengeschehen in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt hat, flossen in den ersten neun Monaten 2007 allein aus Aktienfonds 15,3 Mrd. Euro ab. Der Sicherheitsaspekt bei den Anlageentscheidungen deutscher Sparer ist unübersehbar.

Rund 1,5 Billionen Euro sind als Bankeinlagen risikolos angelegt. Trotz

Legt weltweit in Aktien an: Pioneer Funds – Global Select



der Abschaffung des Steuerprivilegs verzeichnen auch Versicherungen wieder deutliche Wachstumsraten. Zudem verunsichert viele Anleger die bevorstehende Abgeltungssteuer in Höhe von 25 Prozent.

Diversifikation verspricht größten Erfolg

Gerade vor dem Hintergrund der Abgeltungssteuer stellt sich in der Tat die Frage, wie ein Depot ausgerichtet sein sollte, das die private Altersvorsorge zum Ziel hat. Die Antwort: Aufbau eines möglichst hohen Kapitalstocks, der den Bedürfnissen im Alter gerecht wird und gleichzeitige Absicherung des bereits angesparten Vermögens.

Entscheidend für den Sparerfolg ist hier vor allem die richtige Zusammensetzung des Depots. Ideal: ein international gut diversifiziertes Portfolio aus Aktien sowie Geldmarkt- und Rentenanlagen, das dem persönlichen Risikoprofil angepasst ist.

Beispiel: Ein Investment, wie der global in Aktien anlegende Pioneer Funds - Global Select (WKN: A0MJ4R,

siehe Grafik), brachte über einen Zeitraum von fünf Jahren 14,7 Prozent (Stand: Ende September 2007) jährliche Rendite.

Dabei verläuft die Entwicklung in den einzelnen Weltmärkten und verschiedenen Branchen keineswegs gleichförmig. Die unterschiedlichen Zyklen lassen sich – gerade bei einer geschickten Auswahl der Einzeltitel – für eine stetige Wertentwicklung nutzen. Diese gezielte Auswahl der rendite-trächtigsten Einzeltitel und eine breite Streuung über die verschiedenen Weltmärkte leistet der Pioneer Funds – Global Select. Er bildet damit den Performance-Treiber im Depot.

Um das Optimum an Rendite zu erzielen, sollten Anleger gerade bei einer langen Restspardauer den Schwerpunkt im Depot auf Aktien bzw. Aktienfonds legen. Mit zunehmendem Alter gilt es dann, diesen Anteil zugunsten risiko-ärmerer Anlagen Schritt für Schritt zu reduzieren und so das erzielte Vermögen zu sichern.

Grob gilt für die Struktur eines Depots die Formel: 100 minus Lebensalter = Aktienanteil.

Innovative Fondskonzepte bieten Sicherheit

Es zeigt sich also, dass das optimale Portfolio für die private Altersvorsorge über die verschiedenen Lebensphasen hinweg aktiv gesteuert werden muss. Für performance-orientierte Anleger, die zugleich den Aspekt der Vermögenssicherung im Portfolio berücksichtigen wollen, eignen sich daher insbesondere so genannte Lebenszyklus-Fonds, wie etwa die Pioneer PensionProtect-Familie: Diese Fonds sind an die individuelle Lebensphase angepasst. Zu Beginn der Laufzeit setzen sie auf Kapitalwachstum durch einen hohen Aktienanteil. Im Laufe der Jahre wird das Vermögen – je nach Zielzeitraum und Börsenentwicklung – automatisch in risiko-ärmere Anlagen wie Anleihen und Geldmarkt umgeschichtet.

Damit werden die erwirtschafteten Zuwächse zum Ende der Laufzeit abgesichert. Großer Vorteil für den Anleger: Das Fondsmanagement übernimmt dabei die notwendigen Umschichtungen im Depot. Zwar mag die Rendite dieser Fonds aufgrund des zunehmenden Anteils risikoärmerer Anlageformen unter der eines reinen Aktienfonds liegen. Gegenüber einer Investition in Bundesanleihen und Wohnimmobilien bleibt jedoch ein Renditevorsprung bestehen.

Dieser macht sich aufgrund des Zinseszins-effekts gerade bei einem längeren Anlagezeitraum positiv bemerkbar. Auf diese Weise kann der sicherheitsorientierte Anleger selbst mit geringen monatlichen Beiträgen einen beachtlichen Kapitalstock aufbauen. Damit schlägt er zwei Fliegen mit einer Klappe: Er erwirtschaftet rechtzeitig hohe Renditen und sichert diese gegen Kapitalverlust ab. Böse Überraschungen im Alter lassen sich so vermeiden.

Und wer sein Geld noch bis Ende 2008 anlegt, muss auf zukünftige Kursgewinne keine Abgeltungssteuer zahlen.